

# Mehr als die Hälfte hat keine berufliche Ausbildung

**Biel** Die Sozialhilfequote ist im vergangenen Jahr in Biel leicht angestiegen, auf 11,8 Prozent. Das BT zeigt aufgrund der neuesten Zahlen aus dem Kennzahlenbericht die Struktur der Bieler Sozialhilfe – von der in der Stadt immerhin über 6000 Personen abhängig sind.

## 11,8%

Knapp 12 Prozent der Bieler Bevölkerung hat im Jahr 2016 Sozialhilfe bezogen. Das entspricht 6390 Personen.

## 22,9%

beträgt die Sozialhilfequote bei den 0–17-jährigen. Demnach lebte im Jahr 2016 jedes vierte bis fünfte Kind in einer Familiensituation, die finanziell unterstützt werden musste.

## 61,3 Mio.

Die Nettokosten für die Sozialhilfe lagen in Biel 2016 bei 61,3 Millionen Franken (Bruttokosten 84 Millionen). Pro Bezüger ergibt dies einen durchschnittlichen Betrag von 9587 Franken. Getragen wird die Sozialhilfe je hälftig durch den kantonalen Lastenausgleich und durch die Gemeinden.

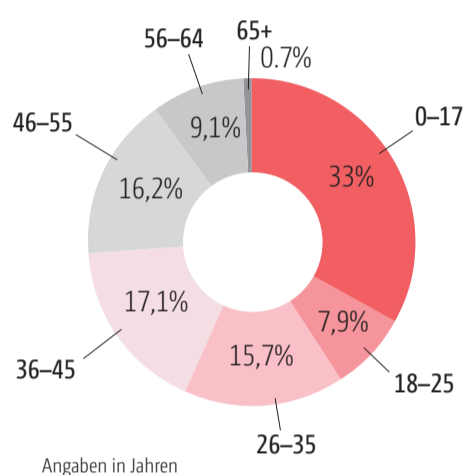
## 43%

der Personen, die 2016 von der Sozialhilfe losgekommen sind, konnten in ihrem ersten Bezugsjahr abgelöst werden. 18 Prozent der Abgelösten waren mehr als fünf Jahre auf die Sozialhilfe angewiesen.

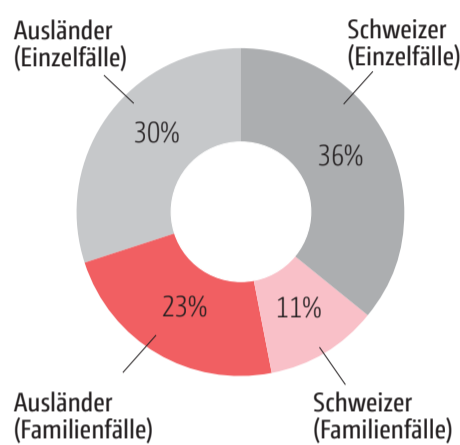
## 38 Monate

Die Hälfte der Bezüger war 2016 seit mehr als 38 Monaten von der Sozialhilfe abhängig. Im Jahr 2011 lag der Median noch bei 27 Monaten.

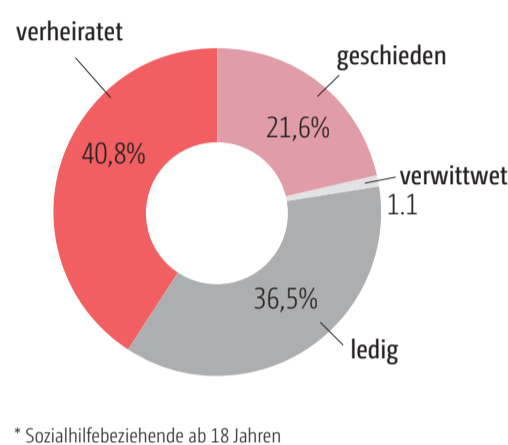
**Betroffene Altersgruppen**



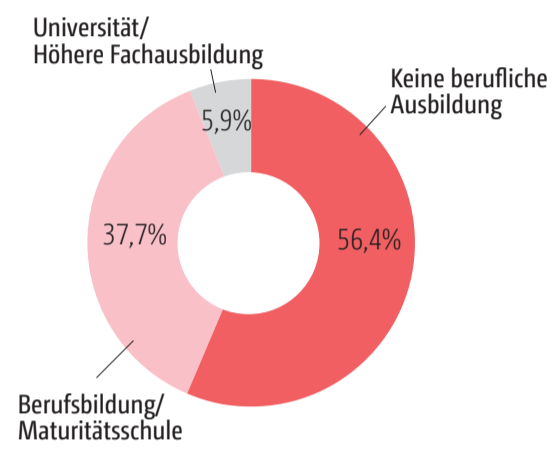
**Dossierstruktur nach Nationalität**



**Anteil Bezüger\* nach Zivilstand**



**Ausbildungsniveau**



# 3359

Total der Sozialhilfe beziehenden Haushalte

Bei einer Gesamtzahl der Bieler Haushalte von 24881 im Jahr 2016 waren deren 3359 von der Sozialhilfe abhängig. Das entspricht einer Haushaltsquote von 13,5 Prozent.

entspricht 1% aller spezifischer Haushalte in der Stadt Biel

**Haushalte mit Kindern (alle)**



19,8% aller Haushalte mit Minderjährigen sind auf Beiträge der Sozialhilfe angewiesen.

**Alleinerziehende**



50,3% aller Haushalte mit einer erwachsenen, alleinerziehenden Person und Kindern sind auf Beiträge der Sozialhilfe angewiesen.

**Unverheiratete mit Kindern**



25,7% aller Haushalte mit zwei Erwachsenen, (nicht verheiratet) mit Minderjährigen sind auf Beiträge der Sozialhilfe angewiesen.

**Ausländer**



29,8% aller männlichen Einpersonenhaushalte sind auf Beiträge der Sozialhilfe angewiesen, bei Frauen liegt diese Quote bei 19,1%.

**Schweizer**



15,2% aller männlichen Einpersonenhaushalte sind auf Beiträge der Sozialhilfe angewiesen, bei Frauen liegt diese Quote bei 6,7%. Grafik BT/ml

## Lino Schaeren

Der Kanton Bern hat diese Woche die Zahlen zur Kosten- und Fallentwicklung in der individuellen Sozialhilfe im Jahr 2016 veröffentlicht. Es sind dies jene Zahlen, an denen sich die Stadt Biel künftig messen will. Denn im Mai des vergangenen Jahres, als der Gemeinderat für die Abteilung Soziales 14 neue Vollzeitstellen bewilligt hat, hat er diese Stellen-schaffung an «messbare und überprüfbare Leistungsziele» geknüpft. Die Stadt hat nicht die Parole ausgegeben, dass die Sozialhilfequote, die im Jahr 2016 bei 11,8 Prozent lag, drastisch zu senken sei. Vielmehr hat sie der Abteilung Soziales die Vorgabe gemacht, bis Ende 2018 in wesentlichen Punkten bei der Entwicklung, wie etwa den Nettokosten pro Person, um fünf Prozent bes-

ser abzuschneiden als der kantonale Schnitt. Wie weit dieser Weg noch ist, zeigen die kantonalen Zahlen für das Jahr 2016.

Sie veranschaulichen, dass die Stadt Biel im vergangenen Jahr in praktisch allen Punkten schlechter abgeschnitten hat als der kantonale Schnitt. So hat sich die Sozialhilfequote in Biel erhöht, während sie im kantonalen Schnitt leicht gesunken ist. Bei der Quote erreichte Biel im Jahr 2016 gegenüber dem Schnitt des Kantons einen Wert von 259 Prozent, um die gemeinderätliche Vorgabe zu erreichen, müsste dieser Wert Ende 2018 bei 95 Prozent liegen.

Anzulegen ist: Der Kanton zählt die Sozialhilfefälle anders als das Bundesamt für Statistik, weshalb die Zahlen des Bundes im Kennzahlenbericht Sozialhilfe 2016 etwas von den kantonalen Zahlen abweichen (der Bund geht

in Biel von einer Zunahme der Quote von 0,2 Prozent aus, der Kanton von 0,44 Prozent).

### «Natürlich nicht zufrieden»

Thomas Michel, Leiter der städtischen Abteilung Soziales, sagt, dass das Jahr 2016 nun «unsere Basis» sei. Das, weil die neuen Stellen erst im ersten Halbjahr 2017 vollständig besetzt werden konnten und die Massnahmen, die mit der Reorganisation der Abteilung einhergingen (etwa eine neue Priorisierung bei der Fallbearbeitung), in den Zahlen für das Jahr 2016 noch nicht abgebildet sind. Insofern zeigt sich auch der politisch verantwortliche Sozialdirektor Beat Feurer (SVP) nicht überrascht vom schlechten Abschneiden der Stadt Biel gegenüber dem Kantons-Schnitt. Er verweist auf die Ecolplan-Studie aus dem Jahr 2013,

die die strukturellen Probleme der Region aufgezeigt hatte, «Probleme, die es in den anderen Kantonsteilen nicht gibt». Trotzdem sei man mit den Zahlen «natürlich nicht zufrieden», sagt Feurer, wobei sich die Stadt bei den zu erreichenden Zielen nicht nur an den kürzlich veröffentlichten Kantons-Zahlen, sondern auch noch an weiteren Grössen orientiere.

Im kantonalen Bericht gibt es Bereiche, in denen eine Besserstellung der Stadt in der Entwicklung gegenüber dem Kanton laut Michel in den nächsten Jahren gar nicht realistisch ist. Etwa bei der Anzahl der unterstützten Personen, wo Biel nach kantonalen Rechnung ein Plus von 4,32 Prozent verzeichnete, während die Bezüger im kantonalen Schnitt um rund 0,5 Prozent zurückgingen. «Eine Besserstellung ist hier

kaum erreichbar, solange der Ausländeranteil in Biel weiter steigt», sagt Michel. 57 Prozent der Sozialhilfebeziehenden waren in Biel 2016 Ausländer. Das Risiko, das zeigen die Zahlen, in der Sozialhilfe zu landen, ist für sie deutlich grösser als für Schweizer.

### Voraussetzungen sind gut

Wichtige Punkte, bei denen man sich in Biel mit dem Rest des Kantons messen will, sind hingegen die Unterstützungsdauer und die Ablösung von Personen aus der Sozialhilfe. In den beiden Punkten ist die Entwicklung unterschiedlich: Die Unterstützungsdauer ist, isoliert für das Jahr 2016 betrachtet, leicht angestiegen. Bei den abgelösten Personen hingegen sieht die Veränderung positiv aus: Hier konnte sich Biel um einen Prozentpunkt verbessern, während der kantonale

Schnitt ein Prozent einbüsste. Die Ablösungsquote liegt in Biel allerdings mit 17 Prozent immer noch unter jener des restlichen Kantons (19 Prozent).

Michel sagt, dass die Anzeichen eigentlich gut seien, im Vergleich zu 2016 eine Verbesserung und die vom Gemeinderat gesetzten Ziele zu erreichen. Das etwa, weil die Arbeitslosenquote im Jahr 2017 deutlich rückläufig war. Lag der Schnitt im vergangenen Jahr in Biel noch bei sechs Prozent, erreichte sie im November 2017 noch 4,6 Prozent. Ob alle vorgegebenen Ziele bis Ende des kommenden Jahres erreicht werden können, kann Michel nicht abschätzen. Er sagt aber: Wollte man in Biel die Sozialhilfequote auch nur ein wenig senken, dann brauche es eine Entwicklung unter dem kantonalen Schnitt. Die Ziele müssten dafür ambitioniert sein.